

Spaß am Sackstempeln

Bildung Viel Wissenswertes erfuhren die Teilnehmer am Familientag beim Urmu und im Badhaus. *Von Eva Menner*

Alte Handwerkskunst gab es beim Familientag im Badhaus der Mönche und Urgeschichtlichen Museum beim Familientag zu entdecken. Bei schönem Herbstwetter war der Andrang groß, zumal die Bürgerstiftung Blaubeurer Schülern sämt Familien den Eintritt gespendet hatte.

Im Badhaus erklärte Ursula Riehle aus Bad Urach die Sackmalerei. „Die Säcke, in denen das Getreide zur Mühle und nach dem Mahlen das Mehl wieder nach Hause gebracht wurden, mussten ja gekennzeichnet werden.“ Je nach Gegend wurden Name, Ort oder Stand aufgemalt oder mit Druckstöcken aufgestempelt. Großbauern hätten sogar Wappen wie der Adel gehabt. Den dreijährigen Lasse kümmerten die Erklärungen wenig, er machte sich lieber selbst ans Werk und stempelte grüne und rote Tannenbäumchen auf ein Säckchen.

Im Museumshof zeigten die „Leilichen“ alte Handwerks-



Mit voller Konzentration legen die Kinder Hand an.

Foto: Eva Menner

kunst wie Papierschöpfen und Filzen. Martin Nägele hatte einen Stand mit einer Vielzahl von Instrumenten aufgebaut. Er ist Mitglied der GFU und seit jher an Archäologie und Musik interessiert. Knochenflöten und Schwirrhölzer durften natürlich nicht fehlen. Er hatte aber auch Flöten aus den Stängeln eines Engelswurz geschnitzt. „Unsere Vorfahren hatten bestimmt auch pflanzliche Materialien verwen-

det, diese Dinge sind aber nicht erhalten geblieben“, erklärt er.

Auch ein Didgeeridoo aus Ulmenholz hatte Nägele dabei. Seine Enkel können schon drauf spielen. „Ich habe mein erstes Didgeeridoo schon mit drei Jahren bekommen“, erzählt der 14-jährige Didier. Nägele selbst hört die Bezeichnung Didgeeridoo ungern – aus Respekt vor den Aborigines, für die es eine spirituelle Bedeutung hat. Schwarzen Jura konnte man selbst mit Feuerstein bearbeiten und so Anhänger herstellen. Die elfjährige Laura zog es mehr zum Stand nebenan, zu den neuzeitlichen Glitzersteinen. „Ich mag lieber etwas Buntes“, meinte sie.

Ein Renner war das Stockbrotbacken. Vollauf zufrieden waren Stefanie Kölbl und Barbara Spreer vom Urmu. Es hätte nicht besser laufen können, waren sie sich einig. Auch Sabine Mars, die mit ihren beiden Kindern gekommen war, war voll des Lobes: „Schr interessant und gut gemacht das alles, wir kommen gerne wieder.“